

# Der Unionist

Organ der Allgemeinen Arbeiter-Union, Wirtschaftsbezirk „Wasserkante“

Die Befreiung der Arbeiterklasse ist Sache ihrer Klassen-Organisation!

Klassenkampf und Revolution ist nicht Parteisache!

Die Allgemeine Arbeiter-Union ist die Organisation der Arbeiterklasse!

## Die Oster-Erhebung des revolutionären Proletariats!

### Öffentliche Zustellung an den Polizeisenator Hense.

Der „Unionist“ erscheint ab Nr. 14 wöchentlich vierseitig. Die Organisationen erhalten das Exemplar für 25 Pf., ausschließlich Porto. Der Einzelpreis ist 30 Pf.

#### Kommunistentaktik!

Die Kampfabstichten der Kommunisten erhellen sich aus folgender Bekanntmachung, die sie an ihre Anhänger im Wirtschaftsgebiet „Wasserkante“ erlassen. Was wir von dieser Taktik zu sagen hätten, läßt sich nicht mit wenigen Worten abtun; wir überlassen aber unseren Lesern die Beurteilung selbst.

Die Bekanntmachung lautet:

#### An das Proletariat im Wirtschaftsgebiet „Wasserkante“.

Klassengenossen! Wieder lodern die Flammen der Revolution in Deutschland. Soll das Arbeiterblut nicht vergebens geflossen sein, so müßt Ihr nun handeln.

Ihr sollt in diesem Augenblick nicht auf Parolen warten; Ihr sollt tun was die Stunde gebietet. Es kommt für uns an der „Wasserkante“ zunächst darauf an, daß die bewaffneten Söldlinge der Gegen-Revolution in Hamburg festgehalten werden.

Klassengenossen! Tut Eure Pflicht! Einer für alle und Alle für Einen.

#### Die Oster-Erhebung des revolutionären Proletariats.

Die Osterglocken einer sterbenden Zeit verklängen. Auf dem dröhnenden, zitternden Kampffeld um Mansfeld leuchtet den Kommunisten das einende Rot im Kampfe. Wieder ist die soziale Revolution auf dem Marsche. Wieder fließt Arbeiterblut. Der entschlossenste Teil der revolutionären Arbeiterschaft opfert sich dem Kommunismus.

Aber die Folgen oder Erfolge dieser proletarischen Erhebung rechten, wäre müßig. Denn auch diese Erhebung ist ein geschichtliches Muß. Gelingt sie diesesmal nicht, gelingt sie auch das nächstemal nicht — der Tag des Gelingens muß kommen.

Daß die bürgerlichen Klassen sich mit allen Mitteln zur Wehr setzen, ist verständlich; daß die Sozialdemokratie beider Richtungen eine Schuld konstruiert und diese einer Konkurrenzpartei aufzubürden suchen, ist billigste Feigheit und unsäglich gemein.

Denn die Dinge liegen doch so: die Kommunisten tragen die Verantwortung für die Fortführung der Revolution; die Sozialdemokratie aber, die die Revolution sabotiert, trägt die Verantwortung für die Opfer. Kostet die deutsche Revolution Verge von Arbeiterleichen — die Verantwortung dafür trägt die Partei- und Gewerkschaftsführerschaft, die sich mit den herrschenden Klassen verbunden hat.

Herr Senator! In der Nacht vom 25. zum 26. März stürzte die unter Ihrem Befehl stehende Sicherheitspolizei das Büro der Allgemeinen Arbeiter-Union, Köhlhöfen 20. Drei armierte Kraftautos blockierten das Gebäude. Auf den ahnungslosen und anher Fassungsgeratenen Hauswart wurde geschossen. Die Mannschaften erbrachen die Türen, plünderte die Schränke, Raubten, was ihnen des Mitnehmers wert schien — und verschwanden.

Der einfache Menschenverstand nennt dieses Vorgehen ihrer Gruppe: verlustvoller Mord, Einbruch und Diebstahl, bandenmäßig ausgeführt.

Herr Senator! Wir wissen, daß Sie keine anderen Regierungsmittel, wie die in unserem Büro angewandten, zu gebrauchen verstehen. Sie können als Sozialdemokrat und früherer Gewerkschaftsführer lediglich mit Gewalt, Terror und Belagerungszustand herrschen. Wir würden Sie der öffentlichen Verachtung übergeben, weil Sie als ehemaliger Arbeiter es über sich gewinnen können, gegen Arbeiter blutige Gewalt anzuwenden. Doch das wäre nutzlos. Nie: einen bereits Ertrunkenen in die See werfen. Auch gegen die öffentliche Lächerlichkeit sind Sie erwiebnernahmen immun. Wenn wir Sie aber mit Diesem an den Schandpfahl auf offenem Markte nageln, so nur um zu zeigen, was mit der ganzen Arbeiterschaft geschehen würde, wenn die sozialdemokratischen Parteiführer einmal ihren Zukunftsstaat errichten sollten.

Allgem. Arb.-Union, Ortsgruppe Gr.-Hamburg.

Um die Geschehnisse in Eisleben, Hamburg usw. handelt es sich heute nicht — diese sind Flammen der Revolution, die das Nichterlöschende dieser beweisen. Es handelt sich vielmehr darum, die ursächlichen Triebkräfte festzustellen, durch die Europa, an erster Stelle aber Deutschland, in einem unbeschreiblichen wirtschaftlichen Wirwar sich befinden. Der Vertrag von Versailles, das Abkommen von Spa, die Londoner Sanktionen wirken dahin, daß die imperialistischen Stinnesse sich aufschicken, die deutsche Arbeiterklasse durch Hunger und Überarbeit bis zum Verrecken sich untertänig zu machen. Dort, wo die kapitalistischen Lohnmartern am brutalsten wirken — im Westen, in Mitteldeutschland — müssen naturnotwendig die revolutionären Zuckungen ständig sein.

Es ist eine nackte Wahrheit, daß keiner der Propheten des kapitalistischen Wiederaufbaues sagen kann, wie dieser Wiederaufbau vollzogen werden soll.

Wie vor dem Kriege die Sozialdemokratie aus der Konzentration des Privateigentums die theoretische Erkenntnis schöpfte, daß die Produktionsmittel vergesellschaftlicht werden müssen, so ziehen jetzt die Kommunisten aus dem Zusammenbruch der praktischen Entschlüsse, daß die Besthenden gegen ihren Willen enteignet und die Wirtschaftsweise umge-

wandelt werden muß. Die Kommunisten haben erkannt, daß diese Notwendigkeit nicht in den Parlamenten vollzogen werden kann. Darum fördern sie die Revolution. Die Kommunisten sind die einzigen ehrlichen Wiederaufbauer. Um es zu können muß das Alte beseitigt werden. Das tun die Kommunisten.

Die Revolution wird nimmer ruhen, ehe nicht das kommunistische Ziel erreicht ist. Eine Etappe auf diesem Wege ist die Ostererhebung des revolutionären Proletariats.

#### Realpolitik — Illusionspolitik.

Realpolitik der Arbeiterklasse ist Unterhandeln mit den bestehenden Klassen auf dem Boden der kapitalistischen Wirtschafts- und Rechtsordnung. Die Unterhändler (Führer und Parlamentarier) stellen sich auf das Reale (Wirkliche, Tatsächliche) ein. Das ist die kapitalistische Ausbeutung der Besitzlosen. Sie erkennen Macht und Recht der Besthenden an und versuchen, beides der Arbeiterklasse dienstbar zu machen. Für diesen Zweck bedienen sie sich der Politik (Staatsklugheit). Sie lassen den Staat gelten als die reale Macht, der die Arbeiterklasse sich zu fügen hat.

Der Realpolitiker also findet sich ab mit der wirtschaftlichen und politischen Macht der bestehenden Klassen. Die Staatshoheit ist ihm unantastbar. Die unterdrückte Klasse hat sich ihr zu unterwerfen.

So ist die demokratische Plattform hergestellt, auf der Bourgeoisie und Proletariat miteinander um Reformen (Verbesserungen) unterhandeln können. Die Opportunität (Gelegenheitsmacherei) kann beginnen.

Die Realpolitik wird aber zur heillosen Illusionspolitik. Die Plattform der staatlichen Oberheit ist für die Arbeiter keine freie Bühne, auf der sie ungehindert handeln können. Die Arbeiter als Besitzlose sind wirtschaftlich gefesselt. Die staatliche Hoheit ist das grauenvolle Zwangseisen, mit dem eine ganze Klasse gemeistert wird. Denn der Staat ist nicht die organisierte Interessengemeinschaft Aller; er ist die organisierte politische Macht derer, die in der Wirtschaft verfügen. Dadurch wird die Realpolitik der Arbeiterklasse zur Illusionspolitik. Sie findet ihren vollendeten Widerspruch in dem sozialdemokratischen Satz: durch die Demokratie zum Sozialismus.

Vermittelt solcher Realpolitik können die Arbeiter ihr Sklaventleben nur soweit verbessern, als dabei auch die Interessen ihrer Ausbeuter gefördert werden. Was den kapitalistischen Interessen zuwiderläuft, verstoßt gegen das Reale, gegen die Staatshoheit, gegen die öffentliche Moral, gegen die Demokratie, gegen den Parlamentarismus.

Die Realpolitik wird zur Illusionspolitik, wenn sie die Klasseninteressen der Ausge-

## Allgemeine Mitglieder-Versammlung

der A.A.U., Ortsgruppe Groß-Hamburg, am Sonntag, den 3. April 1921, vorm. 9 Uhr, in der „Erholung“, Dragonerstell. Tagesordnung: Stellungnahme zur Erklärung Lauffenberg-Wolfheim.

Der geschäftsführende Ausschuß.

beulsten auf die Tagesordnung stellt.

Die anderen Arbeiterparteien, die den Parlamentarismus als Reformarbeit verneinen und die proletarische Revolution durchzuführen wollen mit politischen Parolen, aufbehren die realen Scheins und machen in Illusionspolitik. Sie erfinden für die Revolution die schönsten Zeitgedanken. Und jedesmal behält Wilhelm Busch recht mit seinem Sprüchlein: Manchmal kommt es anders und meistens als man denkt. Welche gedankentiefen Parolen hat doch die deutsche Arbeiterklasse (in den letzten Jahren) von ihren Führern empfangen! Je glänzender die Köpfe waren, denen die Parolen entstammten — desto grotesker erwiesen sie sich als Illusionen. Die Arbeiter versuchten, sie zu befolgen und erlitten blutige Niederlagen. Der Erfolg mußte ausbleiben, weil die Parolen jene Plattform ignorierten, auf der die Macht der Arbeiterklasse wirkliche proletarische Realpolitik zuläßt: in der Produktion, in den Betrieben. Hier sind die Arbeiter allmächtig, wenn sie solidarisches Zusammenhalten. Diese proletarische Realpolitik aber ist revolutionär, denn sie hat zum Effekt die Besitzergreifung der Produktion durch die Arbeiterklasse. Jede andere Arbeiterpolitik ist Illusionspolitik.

### Bur geistigen Grundlegung des föderativen Aufbaues.

Die geistige Struktur des kapitalistischen Menschen ist eine begriffliche, „rechnerschaftliche“. Wo die treibende Kraft der Gesellschaft der Profit ist, das heißt: ein Vergleich von Zahlen, von festen rechnerischen Größen, da ist auch die Bewertung des Menschen notgedrungen eine rein mechanische. Ebenso wie man Waren kauft und verkauft, Arbeitskraft mietet und verwertet, wie man also überall kalkuliert und von einer bestimmten Größe auf eine daraus folgende bestimmte Größe schließt, so glaubt man auch, den lebenden Menschen rechnerisch erfassen zu können. Und das gesamte System der Erziehung, des Militarismus, des Beamtentums, der Konkurrenz, der Unterordnung — es beruht auf der mechanischen Herabdrückung des lebendigen Organismus in ein totes, gut funktionierendes Schema. (Walthar Rathenau hat ein Buch über die Mechanik des Geistes geschrieben). Hier trifft sich konservative und liberale Ideologie. Das berühmte „Spiel der freien Kräfte“ beruht keineswegs auf einer Befreiung des Menschen, sondern lediglich auf einer Entfesselung des Profitgeistes einer im Innern ausgehörten Menschheit. Und aus dieser Zerspaltung des ganzen Organismus in einzelne isolierte Kräfte hat sich auch das zentralistische System, im Besonderen das Parteiensystem, entwickelt.

Es ist die Organisation einer an sich sonst unzusammenhängenden Menge nach bestimmten fest formulierten Prinzipien und darum nach erlernbaren Rechenmethoden. Nicht umsonst blühte die Wissenschaft der Psychologie d. h. der Meßbarkeit und Beeinflussbarkeit des menschlichen Empfindungsapparats gerade auf der Höhe der bürgerlichen Epoche. Wer den Ergebnissen der Wissenschaft am nächsten kam, sie am raffiniertesten ausnützte, hatte auch Aussicht auf Herrschaft über die große menschliche Hammeherde. Nicht umsonst wurde in dem kapitalistisch fortgeschrittensten Lande, Amerika, die Reklame ganz anders ausgebaut als wir es bei uns ahnen. Ohne Militarismus, Landeskirche, feudales Beamtentum und Schulzwang mußte die amerikanische Bourgeoisie ihr Proletariat eben durch kapitalistisch-demokratische Methoden dressieren.

Aber auf die Dauer läßt sich der Mensch nicht vergewaltigen. Es geschah das Wunder, daß der am meisten unterdrückte Teil der Menschheit, der am wenigsten zu denken gewohnt war, aufwachte und sich gegen die Bearbeitung d. h. gegen den Zentralismus empörte. Für den dialektisch denkenden Menschen ist das freilich kein Wunder, aber für den mit festen, starren Begriffen operierenden ist es etwas ganz Unglaubliches. Nicht nur Autorität schlecht hin, nein jede bürokratische Führung und Leitung wurde als Vergewaltigung empfunden. Das Proletariat erwachte, schüttelte die Fesseln der Bevormundung ab und — anstatt daß der Einzelne sich selbst einteilte in eine Gewerkschaftsseele (für Werktags) und eine Parteiseele (für Sonntags) — entdeckte er die Einheit seines Organismus wieder, wehrte er sich gegen jede Spaltung seines Willens und Handelns auf der ökonomischen Grundlage seiner Existenz.

Damit aber nimmt das Proletariat sein Schicksal selbst in die Hand. Es geht bewußt über zum Föderalismus. Es überwindet das wichtigste, das zentralste Bollwerk der kapitalistischen Herrschaft: den Glauben an die Autorität, an das Besserwissen so höherer Instanzen, den Begriffszauber, den Führerkult, und damit die Unterlage für jede Mystifizierung.

### Wetterregel.

Um Ostern ist es eine gefährliche Zeit: Die Bäume schlagen aus und der Salat schießt. Darum verhängt der Hamburgische Senat den Belagerungszustand.

Aber es sind nicht alle frei, die ihrer Ketten spotten. Freiheit ist erst da, wo auch jedes Spielen

mit Menschen, jedes Berechnen, jede Herabdrückung eines anderen zum Gebrauchswert mit festem Preis entgültig aufgehört hat. Der Arbeiter, befreit in seiner Ideologie da, wo es sich um seine Loslösung von bürgerlich-autokratischen Methoden handelt, ist unfrei in seinem eigenen Hause. Dem normalen Verstand scheint es gerade umgekehrt zu sein. Ihm scheint gerade der „eigene Herd“ die Stätte der Erholung, der Befreiung von des Tages Mühen zu sein. Aber da ist nicht Freiheit, wo Willkür herrscht, wo man befehlen kann und von der Frau sich die Pantoffel stücken und die Schuhe putzen läßt. Gerade da ist große innere Unfreiheit, denn man kann die Befreiung der Frau nicht ertragen. All die Methoden, gegen die sich der Proletarier sträubt, sobald sie gegen ihn angewandt werden, sie wendet er gegen die eigene Frau und Familie an. Demütigung, Korruption, Verbummung, Überlastung, — alles dies sind Kniffe, womit man sich die Frau zum willfährigen Diensthöru macht.

Auch diese Zeit wird vorübergehen. Nicht dadurch, daß der Mann die Frau in die Partei schiebt, ihr mal „etwas Nettos“ bleiet oder dergleichen — nein, durch die Selbstbewußtseinsentwicklung der Frau selbst. Hier erst setzt die wahrhaft proletarische Revolution endgültig ein.

Männer können sie zwar nicht machen, aber ihre Bereitwilligkeit dazu verlangen wir. Weil erst die Erreichung dieses Zieles, die aus dem inneren Menschen sich ergeben, den Vorbereitungen für den föderativen Aufbau der neuen Welt, und es sind unerläßliche Bedingungen, auslöst und in Leistungen umsetzt.

### Zur Propaganda

für die A.M. empfehlen wir:

„Die Allgemeine Arbeiter-Union“ sowie „Demokratie oder Diktatur“ beides verfaßt v. Karl Roche und zu beziehen durch die Pressekommission d. A.M. Gr.-Hamburg, Kohlhöfen 20, p.r.

### Groß-Hamburg.

In den Straßen Hamburgs ist wieder Proletarierblut geflossen. Die sozialdemokratischen Regierer um Stolten haben ein halbes Hundert Arbeitermorde auf dem Gewissen. Sie haben sich hinter dem Belagerungszustand verkrochen und verboten alles. Sie verbieten den Generalstreik, sie verbieten die Revolution. Sie verbieten! Henje wütet:

„Ich bin König meiner Gründe“  
Donnern die Kanonenschlände  
In des Vöbels laubes Ohr.  
Rasselt irgendwo die Kette:  
Hunderttausend Bajonette  
Schaffen Ruhe wie zuvor!

Wir wollen uns mit den sozialdemokratischen Regierungskünstlern nicht weiter befassen. Als Mameluken des Kapitals tun sie ihre Pflicht. Daß sie auch einmal Arbeiter wären, daß sie sich demagogisch Sozialisten schimpfen, ist ihre persönliche Schande.

Wie entstand die Situation in Hamburg?

In Hamburg sind 50 000 Erwerbslose. Die Hälfte davon erhält keine Unterstützung. Kleinstliche Schikanen vonseiten des Arbeitsamtes entblößt sie von allem. Die Erwerbslosen sind genarrt worden von den Regierungen, von den Gewerkschaften, von den Betriebsräten. Sie wissen nicht mehr aus und ein. Sie schritten zur Selbsthilfe.

Es ist billig, zu sagen, eine Partei habe sie dazu aufgestachelt. In diesen 50 000 Elenden wütet eine düstere Verzweiflung, die ihren Ausweg suchte.

Die Erwerbslosen also wollten arbeiten. Um zu arbeiten drang ihr entschlossenster Teil in einige Werkstätten. Herr Henje ließ sie niederhartätschen.

„Nur die Arbeit kann Deutschland retten“. Und — wer arbeiten will, wird erschossen. Die sich mit den Erwerbslosen solidarisch erklären werden erschossen. Wer für die Erwerbslosen demonstriert, wird erschossen.

Maschinengewehr und Hungerpeitsche sind die Embleme im Wappen der sozialdemokratischen Wiederaufbauer. Der Belagerungszustand ist ihre Tat geworden Regierungskunst. Die revolutionäre Woge hat die revolutionäre Arbeitererschaft geeint. Im Kampfe gibt es keine Parteien.

### Kommunalware.

Am 18. 3., vormittags, gingen zwei Arbeiter in das bekannte Kleidergeschäft von Büsing & Jenzn an Gr. Burstah, um einen neuen Anzug zu kaufen. Sie wurden in eine Abteilung gewiesen, wo der Ladengehilfe sie äußerst freundlich empfing. Nach Wieselhart glitt er um die Kundschaft herum und sein Schnäuzlein habbelte wie ein Bergbach. Die erste strittige Frage war der Preis: Die Proleten hatten im Höchstfalle 600 Mk. für einen Anzug zur Verfügung. Der Herr Verkäufer aber meinte, unter 900 Mark werde kaum etwas zu finden sein. Das Geschäft konnte sich zerbrechen. Der aalglatte Ladengehilfe wußte Rat. In geheimnisvoller Vertraulichkeit entwickelte er sein Projekt: Durch Schiebung ließe es sich machen. Er holte einen Anzug ohne Preisauszeichnung herbei, und verlangte 100 Mark für sich, die ihm vorher ausgehändigt werden sollten.

Auf den Schein für die Kasse wollte er dann 400 Mark schreiben. So bekäme der Käufer einen guten Anzug für 500 Mark und dem Ladengehilfe flößen für seine Menschenfreundlichkeit 100 Mk. ins eigene Portemonnaie.

Soweit gut. Wenn der schiebergewandte Herr nicht gar so süßwiderlich wäre; die Proleten hätten das „Geschäft“ gemacht, aber sie empfanden eine Art Ekel vor den Menschen und lehnten ab.

Doch guter Rat stellt stellt sich in einem Kleidergeschäft stets zur rechten Zeit ein.

Der Verkäufer verfügte auch über „Kommunalware“. Dafür mußte zwar ein Bezugsschein beigebracht werden, aber das würde er schon alles einrichten. Er holte einen Kommunal-Anzug herbei. Und siehe da! Das war genau derselbe Stoff, derselbe Schnitt, dieselbe Fütterung wie beim ersten Schieberobjekt. Und der Preis war nunmehr 420 Mark!

Jetzt wurde den Proleten der Betrug zu hanebüchen. Sie gingen ohne zu kaufen.

Auf der Judenbörse wandten die Händler früh den Trick an, daß sie in die alten Kleider Geldrollen steckten. Der Käufer suchte sie in den Taschen und bezahlte vor Freuden jeden geforderten Preis. Nachher stellte es sich denn heraus, daß die Rolle 100 Zwei-Pfennigstücke enthielt und das Veinkleid um mindestens 10 Mark zu teuer bezahlt war.

Wir wissen nicht, ob der Trick bei Büsing & Jenzn mit Wissen der Firma geschah. Jedenfalls ist es Judenbörsenart. Und hat auch nur der Ladengehilfe persönlich an der „Kommunalware“ 100 Mk. verdienen wollen, so ist es doch notwendig, daß die Arbeiter vor diesem „Geschäft“ gewarnt werden müssen.

### Bekanntmachungen

der A. A. U., Ortsgruppe Gr.-Hamburg.

Das Büro befindet sich Hamburg 3, Kohlhöfen 20 und ist werktäglich abends von 5 bis 7 Uhr geöffnet. Mittwochs und Sonnabends wird nur abgerechnet und Material empfangen.

Jeden Freitag abend 7 Uhr im Büro allgemeine Oblesesitzung.

Berichte und Bestellungen für den „Unionist“ sind ins Büro an die Pressekommission zu richten und müssen spätestens bis Dienstagabend eingelaufen sein.

Ausgabe der Zeitung Donnerstags v. 5-7 Uhr.

Geldsendungen für die Pressekommission sind zu richten an den Genossen Heinr. Löpers, Hamburg, Nicolaistr. 31, II. Alle anderen Sendungen sind zu richten: An die Pressekommission der A.A.U., Hamburg, Kohlhöfen 20“.

Sitzung der gesamten Pressekommission jeden Sonnabend, abends 7 Uhr, im Büro, Kohlhöfen 20.

Jeden Montag, abends 7 Uhr, Vertrauensmännersitzung der Hafen- und Verkehrsbetriebe im Büro, Kohlhöfen 20.

Zusammenkunft der Vertrauensleute der Eisen- und Metallindustrie jeden Montag nach Arbeitschluß bei Möller, Paulinenplatz.

Berichte und Mitteilungen für den „Unionist“ müssen möglichst mit Tinte, mindestens aber gut lesbar geschrieben sein. Die Pressekommission.

Vertrauensmännersitzung der 3. Industrie-Gruppe

Mittwoch, den 6. April, abends 7 Uhr, in der Geschäftsstelle, Kohlhöfen 20.

Ortsgruppe Wilhelmshaven-Rüstringen.

Mittwoch, den 6. April 1921 im Restaurant „Edelweiß“ Ecke Schiller- u. Börsenstr.

Auskunft erteilt Gen. Freischmann, Göttestr. 7“.

### Versammlungskalender

vom 1. April, bis 7. April 1921.

- Bez.-Org. Einsbüttel jeden Donnerstag bei Sturm, Schwendestraße 21.
- Bez.-Org. Hamm-Borsfelde-Horn jeden Sonnabend 7<sup>1/2</sup> Uhr, bei Weselmann, Auschlageweg 56.
- Betr.-Org. Finkhütte, Willbrook jeden Donnerstag, 4 Uhr bei Koch, Schiffbek.
- Betr.-Org. Luckau & Steffens jeden Donnerstag, bei Wagner, Henschstr.
- Betr.-Org. Schiffs- u. Keisselreutiger Donnerstag, d. 7. 4. bei Hollwege, Hohlweg 16.
- Bez.-Org. Hoheluft Dienstag, den 5. April bei Pson, Gärtnerstr.
- Bez.-Org. Eppendorf am 6. 4. bei Behler, Tarpensbeckstr.
- Betr.-Org. Arb. Genossenschaft, Altona Montag, d. 4. 4. bei Brandt, Gr. Bergstr. 136, Altona.
- Betr.-Org. Balkan-Werft Mittwoch, d. 6. 4., nach Schluß der Arbeit, bei Träger, Silberlackstr. Ecke Fischerstr.
- Betr.-Org. Veest, Schiffbek Dienstag, den 5. 4. bei Kämpfe, Schiffbek.
- Betr.-Org. Schneidergewerbe Montag, den 4. 4. b. Uhliger, Rabelsen 91.

Verantwortlich: Kurt Meier, Berlin.

Verlag: Pressekommission der A. A. U. Groß-Hamburg  
Kommissionsdruck der A. A. U., Groß-Hamburg